

wurde ihm bald darauf durch die Gnade Friedrichs V. in Kopenhagen zu teil. Auf der Reise nach Dänemark lernte er in Hamburg Margareta (Meta) Moller kennen, die „Cidli“ seiner Oden. 1754 vermählte er sich mit ihr, schon 1758 trennte der Tod die liebenden Gatten. Bis 1771 lebte er meistens an dem dänischen Hofe. In diesem Jahre wurde sein Gönner, der Minister Graf Bernstorff, gestürzt: mit ihm zog er dann nach Hamburg, wo er, von einem kurzen Aufenthalt am badischen Hofe 1774/75 abgesehen, bis zu seinem Tode, am 14. III. 1803, wohnte. Wie ein Fürst wurde er am 22. III. a. c. zu Ottensen, neben Meta, bestattet (F. Rückert, Die Gräber zu Ottensen: Drittes Grab).

Der tiefe Eindruck, den die drei ersten Gesänge des Messias auf die Zeitgenossen Klopstocks machten, beruht zumeist darauf, daß sie einen würdigen Gegenstand behandelten, zugleich einen solchen, der — eine Nachwirkung des Pietismus — allen sehr am Herzen lag: die Erlösung des Menschengeschlechts. Dieser Umstand, erhielt dem „Epos“ auch in der Folge seine Freunde. 1773 wurde es in Hamburg vollendet.

Mit der Odendichtung begann Klopstock 1747, er hat sie fortgesetzt bis 1802. Hier besingt er Gott und Natur, Liebe und Freundschaft, Freiheit und Vaterland. Die Oden teilen mit dem Messias alle Vorzüge, durch die mit Klopstocks Werken ein Neues in unsre Dichtung eingeführt wurde. Dahin rechnen wir vornehmlich, daß der Dichter in ihnen wahre, innerste Empfindung ausspricht, daß er dies tut in gehobener Sprache und in bisher bei uns ungewohnten Versmaßen. Jetzt wurde es aller Welt klar, daß das Dichten nicht erlernt werden kann, der Dichter vielmehr geboren wird, und daß er einen eigenen Beruf hat. In bezug auf die Sprache erwies sich Klopstock als trefflicher Bildner; er hat ihre Grenzen machtvoll erweitert und das meiste dazu beigetragen, uns eine kraftvolle Dichtersprache zu schaffen. In dem Messias hat er den „Hexameter für Deutschland gewonnen“, in den Oden die antiken Versmaße; auch hat er eigne erfunden.

Die biblischen Dramen Klopstocks und seine vaterländischen Bardiete sind fast durchaus verfehlt. In der „Gelehrtenrepublik“ nimmt er eine Vereinigung der deutschen Dichter und Gelehrten als vollzogen an und läßt gelegentlich ihres letzten Landtags „ihre alten und neu erlassenen Gesetze aufgezeichnet“ werden. In auffälliger Einkleidung mahnt er die Deutschen, „eine selbständige, echt deutsche Kunst zu schaffen“.

Unter den Ausgaben der Werke Klopstocks ist die bedeutsamste die von G. J. Göschen veranstaltete, leider ist sie nicht vollständig. Sie ist in drei verschiedenen Formaten erschienen; hohes Lob verdient die Pracht Ausgabe (7 Bände). Die gesamten Werke des Dichters erschienen zuerst in Leipzig 1844/45.

In neuerer Zeit sind die Oden herausgegeben und erläutert u. a. von Vetterlein (1833), Düntzer (1886<sup>3</sup>), Wernecke (1888<sup>2</sup>); Hamel (Kürschner D. N. L. Bd. 37); von demselben der Messias ebenda Bd. 34, 35.

Von den Biographien Klopstocks nennen wir u. a. Franz Muncker, Stuttgart 1888, und Karl Heinemann, Leipzig 1890.